

Inhalt

Es ist lange her	9
-------------------------------	---

Beginnen wir in der Mitte

1. Das Besondere des christlichen Glaubens ist nichts als eine einsame, schmale Gestalt	19
2. Die Mitte seiner Botschaft ist die Einladung zu einem Fest	23
3. Die beiden verlorenen Söhne und der verlorene Vater	31
4. Weg und Geschick des Mannes aus Nazareth	37
5. Wie ich selbst an Jesus geraten bin	44

Etwas Schönes ist uns zgedacht

6. Uns wird eine Last abgenommen	51
7. Wir finden ein offenes Haus	56
8. Eine Tischrunde nimmt uns auf	60
9. Ein Gespräch bei Brot und Wein	65
10. Wachstum und Wandlung	70
11. Alles ist Gnade	74

Wir sehen Bilder vor uns

12. Bilder unserer Seele zeigen, was wir nicht sehen	83
13. Die Urkraft des Heiligen nennen wir den „Geist Gottes“	86
14. Jesus wurde von seinen Freunden „Christus“ genannt	91
15. Sie sahen in ihm etwas wie ein „Lamm“	95
16. Sie gaben ihm den Rang eines „Gottessohnes“	98

Es liegt alles sehr weit zurück

17. Die Weltgeschichte ist eine lange Lichterkette	107
18. Was geschieht, ist schwer durchschaubar	113

19. Alles Frühere sehen wir mit den Augen unserer Epoche	116
20. Wir haben Mühe, mit der Bibel sinnvoll umzugehen	120
21. Gottesbilder entwickeln sich in der Geschichte	126
22. Es gibt keine „reine“ Religion	131
23. Was wir als Wahrheit vertreten, ist immer nur unsere Deutung einer Erfahrung	136

Religiöse Erfahrung schafft Bilder und Symbole

24. Durch Erfahrung kamen die Menschen zu ihrem Glauben	143
25. Religiöse Erfahrung ist auch uns zugebracht	147
26. Was unserer Seele begegnet, malt sie in Bildern nach	154
27. Ohne Symbole hat die Seele keine Sprache	158

Die Kirche spricht von der Dreieinigkeit Gottes.

Sie spricht in Rätseln

28. Dieses Dogma entstand spät an der Reibungsfläche zwischen zwei Kulturen	165
29. In anderen Religionen gab es ähnliche Vorstellungen	172
30. Das Spiel der drei Masken Gottes	176

Gott ist Licht und Finsternis zugleich

31. Gott hat keinen Widersacher – auch nicht den Teufel	183
32. Gott ist alles. Alles ist Gott	189
33. Unser Gottesbild spiegelt immer auch unsere eigene Seele	193
34. Das Schreckbild vom „Sühnetod“ Jesu	199
35. Das Ziel: Erlösung auch des Bösen	204

Wir leben in einer ungeheuren, kaum verstehbaren Welt

36. Wir können nicht so tun, als gehe sie unseren Glauben nichts an	211
--	-----

37. Die Wirklichkeit erscheint uns heute anders, als sie der Neuzeit erschien	218
38. Wir haben noch keine Sprache für das, was wir heute erkennen	227
39. Wir tragen eine neuartige Verantwortung	232

Wir sammeln Erfahrungen auf mehreren Ebenen

40. Auf der Ebene des Wahrnehmens und Nachdenkens malen wir uns eine farbige Erde	239
41. Es gibt Erfahrungen an der Grenze zum Unerklärbaren ..	247
42. Alle Grenzen sind unsere Grenzen, in Wirklichkeit gibt es sie nicht	252

Unter Christen nennen wir die Welt „Schöpfung“

43. Der biblische Schöpfungsglaube in früher Zeit	261
44. Das Siebentagewerk war eine Revolution	269
45. Weisheit ist leben nach einem universellen Gesetz	275
46. Der „kosmische Christus“ steht für die Würde der Schöpfung	281
47. Unsere Welt hat ein Wort für uns. Sie ist ein Sakrament	288

Wir sind lebendige Organe im Leib dieser Welt

48. Lebensgesetze zwischen Natur und Spiritualität	293
49. Bild Gottes ist nicht nur der Mensch, sondern die ganze Schöpfung	300
50. Unsere Vorstellungen von Gott werden immer zu klein sein	307
51. Eins sein mit allem, was lebt	313

Wir blicken über unser Ende hinaus:

Es gibt kein Ende

52. Diesseits und Jenseits – wer will das trennen?	319
53. Zeit und Ewigkeit sind für die Bibel anders	324

54. Der Tod ist eine Tür durch eine nicht vorhandene, dünne Wand	329
55. Was erwarte ich für mich selbst?	333
56. Die Christus-Symbole vom Ende und vom Ziel	336

Worauf es als Erstes ankommt:

Freisein mit immer weniger Furcht

57. Was uns das Fest gebracht hat	341
58. Ein Anfang steht uns bevor	343
59. Handeln im Sinne Jesu heißt weitergeben, was man empfangen hat	347
60. Es heißt handeln aus immer größerer Freiheit	351

Leben aus der Kraft des Lassens

61. Für die Wahrheit stehen	357
62. Gerechtigkeit wollen	359
63. Immer weniger Gewalt anwenden	362
64. Im Frieden leben und ihn ausbreiten	366

Der Abstieg ins Tal und das Ende der Theorien

65. Nicht allein bleiben	373
66. Den unteren Weg wählen	375
67. Lebensdienlich entscheiden	379
68. Glücklich sein	381

Gespräche mit einem Freund

69. Ein handfester Mann aus Burgund	387
70. Gelassenheit	391

Anhang

Quellen	395
Bibelstellenverzeichnis	397
Verzeichnis der Begriffe und Namen	399